

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

15. Vereinsnachrichten

lichen Erkrankungen grau, bei Gelbsucht gelb, bei gewissen Röhmungsercheinungen kalkigweiß, bei Wechselfieber bleifarbig, bei Blausucht violett, die Rückkehr der normalen Farbe der Nägel kann als ein Zeichen der Besserung betrachtet werden. Die Schwäche und Zerbrechlichkeit der Fingernägel ist vielfach als eine Begleiterscheinung bei Zuckerkrankheit angesehen worden, jedoch möchte Blake jene Eigenschaft den Nervenentzündungen zuschreiben, die sich mit der genannten Krankheit häufig verbinden. Das schon erwähnte Klumpigwerden der Fingerspitzen soll übrigens auch auf angeborene Herzkrankheit deuten, sowie nach Nervenverletzungen, bei Lungentzündung und Rückenmarksleiden eintreten. Auch die wechselnde allgemeine Form der Hände wird eingehend berücksichtigt. Wir können noch einige wichtige Angaben aus anderen älteren Quellen hinzufügen. Ein Mitarbeiter des „Lancet“ hat vor etwa einem Jahre die Beobachtung gemacht, daß bei gewissen Typhusfällen, besonders in der zweiten Woche der Erkrankung, eine gelbe Entfärbung der inneren Handfläche auftritt, die bis zum Eintritt der Krisis immer dunkler wird, um mit zunehmender Besserung zu verschwinden. Noch bekannter ist die eigenthümliche Graufärbung der Hand, die vielfach bei Europäern festgestellt wurde, die sich längere Zeit in Malaria-gebieten aufhielten, die Engländer haben zuerst im Nigergebiete dieser Erscheinung die Bezeichnung der „zinnaschfarbenen Hand“ beigelegt. Etwas später wurde die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß es noch eine besondere „Malariahand“ gäbe, die sich durch eine hochrothe Färbung auf der Haut beider Handflächen auszeichnet. Glücklicherweise ist ja der Arzt nur selten in Verlegenheit um eine sichere Erkennung einer Krankheit als durch die Beobachtung der Hand, und doch ist es eine gewiß dankenswerthe Aufgabe, solchen Veränderungen eine scharfe Aufmerksamkeit zu widmen. Man kann auch daran erinnern, daß in den mohamedanischen Ländern die Aerzte häufig in die Lage versetzt werden, nur aus der Prüfung der Hand die Art einer Erkrankung zu ermitteln, nämlich wenn es sich um vornehme Haremsdamen handelt, die sich dem Arzte nicht zeigen, sondern nur ihre Hand aus den die übrige Gestalt verhüllenden Vorhängen herausstrecken dürfen. Vielleicht dürften manche geschickten mohamedanischen Aerzte gewisse Krankheiten thatsächlich allein aus der Beschaffenheit der Hand zu lesen gelernt haben.

Vereinsnachrichten.

Mülheim-Ruhr. Am Sonntag, den 12. November d. J. hat im Hotel zum Jägerhof in Mülheim a. d. Ruhr die erste Winter-Versammlung des Huter-Vereins stattgefunden. Außer verschiedenen Mitgliedern, war der Vorstand vollzählig erschienen und zu den drei Vorstandsmitgliedern ein vierter als Schriftführer gewählt. Die Einladung mit der Tagesordnung zu dieser Versammlung war allen Mitgliedern mitgetheilt. Es fand die Vertheilung des Vereinsorgans „Die Hochwart“ statt. Das Formelle der Statuten ist erledigt. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, für das Vereinsjahr 1899 von jedem Mitgliede einen Beitrag von Mk. 1,50 zu erheben, wofür die „Hochwart“, drei Hefte vom Oktober, November und Dezember d. J., geliefert wird und jedem die Theilnahme an den Vorträgen und Versammlungen freisteht. Die nächste Versammlung wurde auf den ersten Donnerstag im Dezember im Saale des Hotel Jägerhof in Mülheim festgesetzt. Den nächsten Vortrag wird der zweite Vorsitzende Herr Lehrer B. halten.

Zierlohn. Hier hat sich ein Verein für praktische Menschenkenntniß, System Huter, gebildet. Die „Hochwart“ wurde vertheilt und die nächste Versammlung auf den ersten Donnerstag im Dezember angesetzt.

Soest, 12. November. Die Freunde der physiognomischen Menschenkenntniß hier haben sich zunächst zu einem gesellschaftlichen Zirkel enger aneinander geschlossen und wurde die Gründung eines Vereins nach einem zweiten demnächst stattfindenden Damenkursus in Aussicht gestellt. Das erste Heft der „Hochwart“ wurde vertheilt. — Näheres durch Fräulein Herbst und Direktor S.

Dortmund. Am Donnerstag, den 9. November wurde von Freunden und Schülern der Psycho-Physiognomik ein Huter-Verein gegründet und vier Vorstandsmitglieder gewählt. In der Frage der geeigneten Bezeichnung für den Verein wurde nach langem Berathen der Name Huter-Verein aus folgenden Gründen angenommen: Der Name Kallijophische Gesellschaft entspricht den Zwecken der Vereinsbestrebungen, ist aber wegen des Fremdwortes „kallijophisch“ abgelehnt, ein passendes deutsches Wort war nicht zu finden. Der Name „Verein für Menschenkenntniß“ bekundet nicht den ganzen Umfang der Vereinsthätigkeit, denn es wird auch Gesundheitspflege, Philosophie, Ethik u. s. w. gepflegt; außerdem giebt es verschiedene Systeme der praktischen Menschenkenntniß, z. B. die von Gall, Straub, Lavater, Della-Porta, Lombroso, Kuhne, Virchow u. s. w., in der ähnlichen Weise wie es verschiedene Systeme in der Stenographie giebt. Wie nun jeder Stenographenverein sich mit den Namen des Gründers der Stenographie, die er lehrt und verbreitet, schmückt, so sollen auch die Schüler und Anhänger des von Herrn Carl Huter begründeten Systems der psycho-physiognomischen Menschenkenntniß nicht die Quelle verschweigen und das Kind mit dem rechten Namen nennen. Huter-Verein, damit wird klar und einfach alles gesagt und auch die Wahrheitspflicht erfüllt.

Im Monat November wurde in Dortmund zufolge eines sich sehr anregend gestaltenden dreiabendlichen Lehrkursus in der praktischen Menschenkenntniß „System Huter“ zur weiteren Pflege dieser wissenschaftlich begründeten Lehre und praktischen Ausbildung in der überraschend nützlichen Anwendung derselben ein Verein gegründet. Dem Lehrkursus waren zwei Vorträge des Herrn Huter vorhergegangen, die in klar verständlicher Weise die Grundlage der Lehre veranschaulichten, sodaß die Zuhörer in fortwährend wachsender Spannung mit fortgerissen wurden, obwohl der unbekanntes und doch dem natürlichen Menschenverstande so naheliegenden Lehre oft durch Unwissenheit und Sonderinteressen genährtes Mißtrauen entgegengesetzt wird. Durch die Aufklärung der so natürlichen aber merkwürdigerweise bisher fast überall mit Kopfschütteln betrachteten wichtigsten Lebensgesetze hat Herr Huter der Menschheit einen großen Dienst erwiesen.

Der Vorstand des Huter-Vereins Dortmund: O. F.

Witten a. d. Ruhr. Hier hat sich ein Verein für Pflege und Verbreitung der Huter'schen Psych-Physiognomik, Gesundheitslehre und ethische Werthung gebildet.

Remscheid. Eine Huter'sche Psycho-Anthropologische Gesellschaft ist hier ins Leben gerufen.

Methler bei Camen. Eine Huter-Gesellschaft hat sich hier constituirt.

Die weiteren ausführlicheren Vereinsnachrichten erfolgen im Dezemberheft der „Hochwart“. Das Dezemberheft erscheint kurz vor Weihnachten.